

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES  
**Band:** - (1990)  
**Heft:** 3: Strom ohne Atom : Argumente  
  
**Artikel:** Wir alle brauchen Strom : aber niemand braucht 40% Atomstrom  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

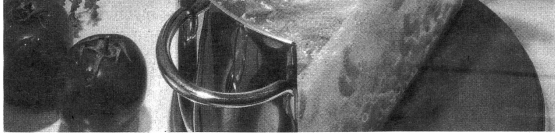
Il manque 40% à cette succulente potée.



**WIR ALLE BRAUCHEN**



**STROM – ABER**



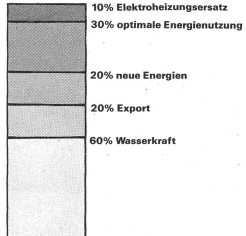
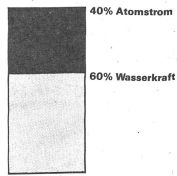
**NIEMAND BRAUCHT**



**DIE 40% ATOMSTROM**



Foetter, baken, pressen, braten, koken, gratiner, souffler, piler, lever, risselen, congeleer: Elektriciteit is onmiskenbaar een van de belangrijkste factoren in de bereiding van ons voedsel. Het is niet alleen de meest gebruikte vorm van energie, maar ook de meest efficiënte. Het is de enige vorm van energie die niet verloren gaat bij het gebruik. Het is de enige vorm van energie die niet vervuilt. Het is de enige vorm van energie die niet kostbaar is. Het is de enige vorm van energie die niet schaars is. Het is de enige vorm van energie die niet gevaarlijk is. Het is de enige vorm van energie die niet onveilig is. Het is de enige vorm van energie die niet onbetrouwbaar is. Het is de enige vorm van energie die niet onduidelijk is. Het is de enige vorm van energie die niet onbegrijpelijk is. Het is de enige vorm van energie die niet onwettig is. Het is de enige vorm van energie die niet onrechtvaardig is. Het is de enige vorm van energie die niet onmenselijk is. Het is de enige vorm van energie die niet onnatuurlijk is. Het is de enige vorm van energie die niet onaanvaardbaar is. Het is de enige vorm van energie die niet onacceptabel is. Het is de enige vorm van energie die niet onaanvaardbaar is. Het is de enige vorm van energie die niet onacceptabel is.



L'ÉLECTRICITÉ C'EST TOUTE LA VIE

Zur Befriedigung des steigenden «Bedarfs» hat die Elektrizitätswirtschaft bisher nur ein Mittel gekannt: Zubau von Produktionsanlagen, sprich Atomkraftwerken. Auch nach dem Verzicht auf Kaiseraugst kauft man lieber mehr Atomstrom aus Frankreich, als vom hiesigen Sparpotential zu profitieren.

Fazit: Ohne die Bezugsrechte in Frankreich mitzuzählen, stammen 40 Prozent der Stromproduktion aus Atomkraftwerken. Das heisst aber nicht, dass wir nicht mehr «ohne» auskommen. Denn: Die NACHFRAGE NACH STROM kann bei schrittweise ausser Betrieb genommenen Atomkraftwerken – ohne Verzicht – KOMFORTABEL SICHERGESTELLT werden, wie die nebenstehende Grafik zeigt.

Zum EXPORT: Im Laufe der 80er Jahre hat die SCHWEIZ durchschnittlich 22 PROZENT IHRES STROMS EXPORTIERT, und zwar unvermindert auch, als sich 1989 ein trockener Herbst abzeichnete – anstatt die Speicherseen für den Inlandverbrauch zu reservieren. Deren (Frühlings-)«Tiefststand» war in den letzten 20 Jahren noch nie so hoch wie im März 1990. Importüberschüsse waren übrigens nur in den Abstimmungsjahren 1979, 1984, 1990 und in der Zeit der Baubewilligung für Kaiseraugst zu verzeichnen (1972/73). Zufall? Übrigens: Auch bei einem langfristigen Ausstieg bis in 40 Jahren wird die Schweiz noch Strom exportieren können.

Zu den ELEKTROHEIZUNGEN: Entgegen immer wiederkehrender Behauptungen werden die energetisch unsinnigen Elektroheizungen AUCH HEUTE NOCH GEFÖRDERT. Laut einer Zählung des Bundesamtes für Statistik war in den 80er Jahren jede zweite neu installierte Heizung elektrisch. Im Winter 1989/90 betrug der Leistungsbedarf dieser Heizungen fast das Doppelte des Importüberschusses. Würde man also vermehrt Wärmepumpen einsetzen, könnte man die Stromnachfrage um zehn Prozent senken.

Zur OPTIMALEN NUTZUNG: Mit besseren Lampen, Geräten und Anlagen wäre ein Sparpotential von 30 Prozent auszuschöpfen. Beispiel KOCHHERD von nebenan: Abgesehen davon, dass der Verbrauch der Haushalte jährlich unterdurchschnittlich, um ein Prozent, steigt, braucht das beste Gerät auf dem Markt nur 50 Prozent des schlechtesten und 68 Prozent des Stromverbrauchs eines durchschnittlichen Kochherds. Im Haushalt als Ganzes liesse sich fast ein Drittel des Stromverbrauchs einsparen – mit neuen Geräten. Bewusster Verbrauch würde das Resultat noch drastisch verbessern WEITERE BEISPIELE AUF DEN SEITEN 20–21. Die «Gaugenfreude» («la succulente potée») ist also auch ohne Atom zu geniessen.

Zu den NEUEN ENERGIEN wie Sonnenenergie, Biogas, Windenergie und so weiter: Ganz so neu sind sie ja nicht – man denke nur an die Jurahäuser, die ein Vorbild der passiven Nutzung von Sonnenenergie sind. Und wenn sie mal gebührend gefördert werden – verbunden mit attraktiven Tarifen –, dann sind einige Prozenze bereits in wenigen Jahren zu erwarten. Moderne, umweltschonende Wärme-Kraft-Kopplung kann dabei als willkommenen Puffer dienen.

Zusatzinfos: SES-Report 15 (Stromreport, 1989: Sparlampen, Haushaltgeräte, Computer, Haustechnik, erneuerbare Energien usw.); E-U 3/89 (Marktübersicht Elektrohaushalt); E-U 1/90 (Stromgeschäft) – allgemein: «Faktenordner «Strom ohne Atom», «Ausstieg heisst Einstieg» (zu beziehen bei SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich).